ENGAGEMENT GLOBAL

bengo FÖRDERUNG AUSLANDSPROJEKTE

Handreichung zur Durchführung von Machbarkeitsstudien

Fördertitel „Förderung entwicklungswichtiger Vorhaben privater deutscher Träger“ (PT) des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

Version Juli 2024

Diese Handreichung dient als Orientierungshilfe für die Durchführung von Machbarkeitsstudien, die gemäß der Förderrichtlinie des Titels Private Träger (PT) vor der Projektumsetzung beauftragt werden.

Das Ziel von Machbarkeitsstudien ist es, dem privaten deutschen Träger und den lokalen Projektpartnern eine fundierte **Grundlage für die Verbesserung des Projektkonzepts zu liefern**, indem Voraussetzungen, Chancen und Risiken geklärt und Hinweise zur eventuellen Optimierung gegeben werden.

Es geht insbesondere um eine Einschätzung der Durchführbarkeit eines Vorhabens und um eine systematische Überprüfung, inwieweit der Projektansatz die geplanten Veränderungen unter den vorhandenen Rahmenbedingungen plausibel erreichen kann. Das **gemeinsame Lernen** aus den gewonnenen Erkenntnissen erhöht die Wirksamkeit des Projektes und Fehlinvestitionen werden frühzeitig vermieden.

Die Machbarkeitsstudie sollte in Abhängigkeit vom tatsächlichen Erkenntnisbedarf durchgeführt werden und dabei bereits bestehende Studien, wie externe Evaluationen, angemessen berücksichtigen. Dies kann durch eine Fokussierung der Studie auf noch offene Fragen oder, nach Rücksprache mit bengo, auch durch die Anerkennung bereits vorliegender Studien als teilweisen oder vollständigen Ersatz für eine Machbarkeitsstudie erfolgen.

1. Formale Kriterien für Machbarkeitsstudien

- **Vor Einreichen eines Förderantrags mit einem Zuwendungsanteil von 500.000 Euro oder höher, müssen grundsätzlich verpflichtend Machbarkeitsstudien durchgeführt werden**. Im begründeten Einzelfall kann von Engagement Global/ bengo beziehungsweise dem BMZ auch dann eine Machbarkeitsstudie verlangt werden, wenn das Volumen des Förderantrags unter 500.000 Euro liegt.
- Laut den zu Grunde liegenden Förderrichtlinien dürfen die Ausgaben für alle Studien durch unabhängige Gutachtende im Vorfeld maximal 10 Prozent der vorgesehenen Projektförderung betragen. Die Kosten sollten dem Umfang und der Komplexität des Vorhabens jedoch angemessen sein.

Die **Kosten können als zuwendungsfähige Ausgaben im Finanzierungsplan berücksichtigt** und nach Bewilligung des Projektes aus der Zuwendung bezuschusst werden. Die Abrechnung der Studie darf bis zu 12 Monate vor Antragseinreichung zurückliegen.

- Für die Beauftragung der Studie ist das vorgeschriebene Vergabeverfahren einzuhalten (vergleiche Punkt 3 der BNBest-P/Private Träger zu den Förderrichtlinien).
- Die Durchführung muss **grundsätzlich durch unabhängige Gutachtende** erfolgen.
- Ein Bericht zur Studie ist mit dem Antrag bei bengo einzureichen. Er sollte grundsätzlich nicht mehr als 30 Seiten umfassen.
- Zusätzlich ist vom privaten Träger eine deutsche Zusammenfassung mit den Kernaussagen beizufügen. Wenn der Bericht nicht in einer gängigen Verkehrssprache verfasst ist (Englisch, Französisch, Spanisch), ist eine vollständige Übersetzung erforderlich.
- Die Erkenntnisse der Studie müssen zwingend in das gemeinsam mit dem lokalen Träger entwickelte Projektkonzept einfließen. Die Empfehlungen sollten im Rahmen der Projektplanung bewertet und an den entsprechenden Stellen im Antrag aufgenommen werden. Auf Nachfrage sind Informationen zu der Auswahl der Gutachtenden, der Durchführung und erbrachten Leistungen, inklusive Daten und Ergebnisse der Studie vorzulegen.
- Erfüllt die Studie nicht die Anforderungen an Qualität oder Unabhängigkeit, kann sie nicht anerkannt werden.

2. Ausschreibung und Steuerung von Machbarkeitsstudien

- **Festlegung der erwarteten Leistungen und Ressourcen sowie des Zeitplans:** Auflistung und Erläuterung der Produkte, Leistungen und Aktivitäten (zum Beispiel tabellarisch), die von der/dem Auftragnehmer*in zu erbringen sind, inklusive Zeitrahmen und Abrechnungsmodalitäten.
- **Beschreibung des Anforderungsprofils der/des unabhängigen Gutachtenden:** fachliche, organisatorische, methodische und regionale Expertise; Darlegung der Unabhängigkeit, Zusammensetzung, Rollen und Aufgaben aller Beteiligten.
- **Bereitstellung von vorbereitenden Dokumenten:** nationale Strategie- / Policy-Papiere, Hintergrundpapiere, Literaturhinweise, Dokumente aus Vorläuferprojekten, gegebenenfalls Methodenleitfaden, Strukturierungspunkte (vergleiche Abschnitt 4), bisherige Ausarbeitungen/Planungen/Projekt- und Antragsskizzen und weitere.

3. Inhaltliche Kriterien für Machbarkeitsstudien

- Die Studie sollte den Kontext des geplanten Projektes auf **allen relevanten Ebenen** (Mikro-, Meso-, Makro-) darstellen und auch wesentliche, vorhabenrelevante Daten zur Ausgangssituation aufnehmen.
- Darauf aufbauend soll analysiert werden, inwiefern der gewählte Ansatz zur Lösung der Problemlage bei den Zielgruppen und anderen Akteuren beitragen kann. Ferner sollte das Vorhaben hinsichtlich der OECD DAC[1]-Kriterien Relevanz, Kohärenz, Effektivität, Effizienz, Wirkungen und Nachhaltigkeit (siehe Punkt 5) kritisch bewertet werden.

[1] Organisation for Economic Cooperation and Development und deren Development Assistance Committee

- Ferner sind möglichst konkrete **Empfehlungen für Anpassungen des spezifischen Projektkonzepts inklusive Wirkungsmatrix und Maßnahmen** zu formulieren. Dabei müssen die einzubeziehenden Akteure und Stakeholder, Vorschläge für Beobachtungsfelder der Ergebnis- und Wirkungsmessung sowie Chancen und Risiken berücksichtigt werden.

4. Struktur der Studie und Leitfaden

Die folgenden Leitfragen dienen der Orientierung für die inhaltliche Ausgestaltung der Studie. Sie sind als Sammlung zu verstehen, aus denen die für die konkrete Studie relevanten Fragen zur Datenerhebung, Datenanalyse und -bewertung priorisiert werden können.

4.1 Zweck und Nutzung der Machbarkeitsstudie

- Welches Projektziel (Outcome) soll auf seine Machbarkeit geprüft werden? Wie stimmig sind Wirkungszusammenhänge (Sektor, Komponenten, Projektregionen) im Hinblick auf dieses Projektziel?
- Welche zusätzlichen Fragen zur Projektkonzeption und -umsetzung des Antrags sollen mit der Machbarkeitsstudie beantwortet werden?
- Wie fügt sich die Machbarkeitsstudie in die Projektplanung im Sinne des gemeinsamen Lernens ein?

4.2 Methodik

- Welche partizipativen Methoden, Instrumente und Ressourcen werden zur Datenerhebung und -analyse verwendet?
- Welche und wie viele Akteure mit welchen Hintergründen und Interessen sind beteiligt?

4.3 Ausgangssituation und Problemanalyse auf Makro-, Meso-, Mikroebene

- Welche aktuellen Probleme in den Lebenssituationen der Zielgruppen wurden identifiziert und sind relevant im Projektentwurf? Welche der Ursachen werden in dem Vorhaben priorisiert und adressiert?
- Auf welche lokalen Potenziale, bestehende Strukturen (Institutionen, Netzwerke, Dachverbände und weiteren) und gesellschaftlichen Mechanismen kann aufgebaut werden? Welche Lücken im System wurden identifiziert?
- Gibt es gegebenenfalls Ansätze und Ergebnisse aus vorherigen Entwicklungsmaßnahmen? Wenn ja, wie wird darauf aufgebaut?
- Welche weiteren Rahmenbedingungen, zum Beispiel Konfliktdynamiken, müssen im Kontext des geplanten Projektes berücksichtigt werden?

4.4 Lokaler Projektträger im Partnerland

- Welche Organisation(en) wurde(n) als lokale Projektträger ausgewählt und warum? Von wem kam die Projektidee? Wie wird die Ownership des lokalen Projektträgers gestärkt?
- Inwieweit sind bestehende Vereinbarung zwischen Akteuren formalisiert? Gibt es formale Vereinbarungen zwischen Akteuren?
- Sind die Ressourcen und Stärken der Partner individuell und auf Organisationsebene bekannt?
- Welche relevanten fachlichen, methodischen und politischen Kompetenzen sollen individuell und auf Organisationsebene weiterentwickelt werden?

4.5 Zielgruppen und andere Akteure (auf Mikro-, Meso- und Makroebene)

- Wie und von wem werden die direkten Zielgruppen anhand welcher Kriterien ausgewählt?
- Wie setzen sich die jeweiligen Zielgruppen zusammen? Wie homogen oder heterogen sind die Zielgruppen bezüglich Faktoren wie Geschlecht, ethnische Zugehörigkeit, Alter, sexuelle Ausrichtung, Sprache, Kapazitäten und inwiefern muss das Projekt dies berücksichtigen?
- Welche Selbsthilfe-Potenziale haben die jeweiligen Zielgruppen? Wie können lokale Problemlösungskapazitäten gestärkt werden?
- Haben die Zielgruppen und andere Akteure ein gemeinsames Verständnis der Probleme, der Prioritätensetzung und den Zielen des Vorhabens? Gibt es Interessenskonvergenzen oder -konflikte zwischen anderen Akteuren?
- Wie stark ist die Unterstützung, zum Beispiel in Form des Eigenbeitrags der unterschiedlichen Akteure für das Vorhaben? Wie sind ihre Einflussmöglichkeiten auf das Projekt?

5. Bewertung des geplanten Projekts nach OECD DAC-Kriterien[2]

Die Leitfragen zu den Kriterien dienen der Orientierung für die inhaltliche Ausgestaltung der Studie. Sie sind als Sammlung zu verstehen, aus denen die relevanten Fragen priorisiert werden können. Dadurch ist eine unterschiedliche Gewichtung der Kriterien entsprechend dem Erkenntnissinteresse der Studie möglich.

Relevanz – Inwieweit wird mit dem geplanten Projekt das Richtige getan?

- Wird mit dem geplanten Projektansatz ein entwicklungswichtiges Problem oder ein entscheidender Entwicklungsengpass des Partnerlandes oder der Projektregion angegangen?

[2]Ausführliche Informationen zu den Evaluationskriterien unter https://web-archive.oecd.org/temp/2024-05-13/81829-dac-criteriaforevaluatingdevelopmentassistance.htm

- Sind Ausrichtung, Priorisierungen und Ziele (Ansatz) des geplanten Projekts mit den Zielgruppen abgestimmt und klar definiert?
- Inwieweit berücksichtigen die Interventionsziele und das Design adäquat die spezifischen Bedürfnisse der Zielgruppen und strukturelle Hindernisse in der Projektregion, des Partners/ der Institution, der politischen Programme?
- Sind Normen und Standards des Ansatzes mit denen der Zielgruppen kompatibel?
- Ist das Vorhaben konfliktsensibel gestaltet (Do-No-Harm Prinzip)?

Kohärenz – Wie gut passt die Intervention?

- Wie kohärent sind die geplanten Aktivitäten mit Menschenrechtsprinzipien (Inklusion, Partizipation), Konventionen und relevanten Standards/Richtlinien?
- Inwieweit bestehen Synergien und Zusammenhänge zwischen dem geplanten Vorhaben und anderen Interventionen vom selben Akteur (Organisation) und anderen Akteuren?
- Welche Übereinstimmungen oder Schnittmengen der Zielgruppen gibt es mit den Projekten anderer Akteure im selben Kontext? Inwieweit schafft die Intervention einen Mehrwert und wird Doppelarbeit vermieden?

Effektivität – Mit welchem Projektansatz können die Ziele am besten erreicht werden?

- Sind die Wirkungszusammenhänge (inklusive Annahmen) plausibel? Welche negativen Effekte könnten eintreten?
- Ist der gewählte methodische Ansatz dem Kontext entsprechend angepasst und ausreichend, um das Projektziel zu erreichen? Sind Alternativen erforderlich?
- Auf welcher Ebene (Mehrebenen-Ansatz) sind zusätzliche Maßnahmen zur Steigerung der Wirksamkeit vorzusehen?
- Wie werden Veränderungen gemessen? Welche Indikatoren (Felder) sind dafür besser geeignet?

Effizienz – Erscheint der durch das geplante Projekt geplante Mitteleinsatz in Bezug auf die Zielerreichung wirtschaftlich?

- Inwieweit können die geplanten Maßnahmen mit den eingeplanten Mitteln und Personalumfang in der geplanten Laufzeit umgesetzt werden?
- Inwieweit werden die geplanten Ausgaben wirtschaftlich eingesetzt und stehen die Investitionen, Betriebsausgaben und Personal im Verhältnis zu den intendierten Zielen?

Wirkung (Signifikanz) – Inwieweit trägt das geplante Projekt zur Erreichung übergeordneter entwicklungspolitischer Wirkungen bei?

- Welchen besonderen Beitrag leistet das Projektziel (Outcome) zum Oberziel (Impact)?

- Inwiefern ist das geplante Projekt strukturbildend, modellhaft und breitenwirksam? Auf welchen Ebenen werden Normen oder Strukturen verändert?

Nachhaltigkeit – Inwieweit werden die positiven Wirkungen (ohne weitere externe Förderung) auch nach Projektbeendigung Bestand haben?

- Wie kann die Nachhaltigkeit der Ergebnisse und Wirkungen gewährleistet und gestärkt werden (strukturell, ökonomisch, sozial, ökologisch)?
- Welche langfristigen Kapazitäten werden bei der Zielgruppe aufgebaut, um die implementierten Maßnahmen eigenständig weiterführen zu können?
- Welche positiven Veränderungen (Rollenverhalten, Mechanismen, Netzwerke und weitere) begünstigen die Zivilgesellschaft langfristig?
- Welche personellen Risiken für die Implementierenden, institutionelle und Kontext-Risiken beeinflussen die Nachhaltigkeit und wie können sie minimiert werden?

6. Empfehlungen

Welche **konkreten Vorschläge** können auf Grundlage der wesentlichen Erkenntnisse zu den Themenbereichen 3. bis 5. und der Bewertung nach den DAC-Kriterien für das Konzept des Vorhabens in dem spezifischen Kontext gegeben beziehungsweise noch eingebaut werden? Beispiele:

- Welche Komponenten fehlen gegebenenfalls in dem Projektkonzept, um die Wirkungszusammenhänge kohärenter zu gestalten und die geplanten Ziele nachhaltig zu erreichen? Welche geplanten Komponenten sind aus welchen Gründen eher nicht geeignet oder können negative Wirkungen haben?
- Welche Annahmen der Wirkungszusammenhänge sind tragfähig?
- Welche Erkenntnisse und vorhabenrelevante Daten der Studie eignen sich, um in die Projektlogik (Wirkungsmatrix des Projektantrages) einzufließen? Welche Empfehlungen für mögliche Indikatoren zur Wirkungsbeobachtung und Datenerhebungen gibt es?